

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

302 (31.10.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wemalspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus
geliefert monatlich 1,20 Mk.,
vierteljährlich 3,70 Mk., an
den Abgabestellen abgeholt
monatlich 1,30 Mk.,
vierteljährlich 3,80 Mk.,
abgeholt 5,40 Mk. Viertel-
jährlich, durch den Brief-
träger frei ins Haus ge-
bracht 6,45 Mk.
Einschluß 10 Pf.

**Verlag, Schriftleitung
und Geschäftsstelle:**
Mitterwiese 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift
„Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Einzelnen:
die Oeffn. Nonpareil-Heft
oder deren Raum 30 Pf.,
Stellungsheft 1,25 Mk., an
erster Stelle 1,50 Mk.,
mit die Briefe
80% Zenerungsgebühr,
Nabott nach 2. Aufl.,
Anzeigen-Nachnahme
bis 12 Uhr mittags,
kleinere Anzeigen halbtags
bis 4 Uhr nachmittags,
Fernschreibungsgebühr
Geschäftsstelle Nr. 203,
Verlag Nr. 257,
Schriftleitung Nr. 204-209

Geschäftsführer: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: Martin Gollinger; für Baden, Vorkas und Volkswirtschaft: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Dellemer; für Literatur: Paul Kammann. Druck und Verlag: C. W. Müller'sche Buch- und Handlungsm. v. S. Kämmerle in Karlsruhe. - Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Kriedener, Kriegerstraße 65/66, Teleph.-Num. Hl. 202. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nichtendung erstattet, wenn Porto beigefügt ist.

116. Jahrg. Nr. 302.

Freitag, den 31. Oktober 1919

Erstes Blatt.

Waloff-Bermondit und die Balken

Von Dr. Richard Vahr.

Die deutsche Presse halt seit Wochen wider von Verleihen über Kriegsgewinn und Soldatenmeutereien im Baltikum, aber niemand gedenkt derer, die das schwerste Los dabei traf, der Deutschbaltischen selber. Man kann getrost sagen, auf keinem Volksstamm und keinem Landstrich, Belgien und das verwüstete Nordfrankreich mit eingeschlossen, hat der Weltkrieg so erdärmungslos gelächelt wie auf ihnen. Schon das überhaupt ausbrach, war für sie eine Katastrophe. Es hat ein paar junge, unbekanntere Menschen gegeben, die im August 1914 der russische Waffenrausch mitgepadt hatte, die sich in jenen Wochen ganz als Glieder der russischen Völkergemeinschaft fühlten und bramarbasierend und lärmend in die Feldschlacht hinausjagten. Die Wehrmacht, eingeschlossen zwischen den beiden Kulturen, Deutsche nach Abstammung und Art und doch auch wieder durch Erziehung und Gewöhnung eines langen Jahrhundert mit demgemäßem Verständnis für Aufstand ausgerüstet, empfand diesen Krieg als ein schweres, schier persönliches Leid. Dann, mit dem Fortschreiten des Krieges, wurde die Stimme des Blutes immer mächtiger. Die Drangale des zaristischen Regimes, dem auch der russische Staatsbürger deutscher Sprache als Feind und steten Abfallverdächtig galt, wirkten nach derselben Richtung. Man begann, den Deutschen den Sieg zu wünschen, und brachte, um wenigstens irgendwie teilzunehmen zu können an den Kämpfen des Vaterlandes, Opfer des Leibes und Lebens, um das schwere Los der in russische Kriegsgefangenschaft geratenen Stammesbrüder zu lindern. Es kam die Eroberung, es kam die durchweg als Befreiung empfundene deutsche Okkupation und es kam die Zeit, in der man die Befreier sich aus der Nähe ansah und je länger je weniger das peinlich beklemmende Gefühl unterdrücken konnte, daß man Befassung und Vermittlung durch deutsche Offiziere und Beamte sich doch eigentlich etwas anders vorgestellt hätte. Und dann kam das Schlimmste, nachdem man festgesetzt auf den Sieg der deutschen Waffen und die Dauer der deutschen Herrschaft gehandelt und jeder Zweifel in der Zukunft sich eingeträchtigt, von der Militärregierung niedergehalten worden war, der große Zusammenbruch.

Zeitlich sind die Balken eigentlich vogelfrei. In alle anderen Länder ist der Friede oder zum mindesten ein friedensähnlicher Zustand eingetreten. Sie können, wennschon unter Hemmnissen und immer neuen Widerständen, an den Wiederaufbau denken. Im Baltikum herrscht noch immer der Krieg, werden die Ackerfluren von Noß und Meißigen zernichtet, muß die Jungmannschaft ins Feld, um Inzereien zu schützen, die nicht durchweg ihre eigene sind. Man kann, was sich leicht im Baltikum begibt, wirklich nur mit dem vergleichen, was in dem Krieg der 30 Jahre die am meisten gepöbelten deutschen Landkrieger erlitten haben. Eine fremde Soldateska groß, stellenweise mehr zehrend als wehrend, die spärlichen Erträge des Landes abverlangt, fristen Bürger und Bauer von einem Tag zum anderen ein kümmerliches Dasein. Das platte Land verödet, die Städte verkommen. Im Waffensärm erheben alle Anläge zu planmäßiger Wirtschaft, zu kultureller Arbeit in Wissenschaft und Kunst. Die Vermehrung wächst ins Grauenhafte. Leute, die sich vor Jahr und Tag noch für reich, zum wenigsten für wohlhabend halten durften, müssen heute nicht, ob sie überhaupt noch einen Heller besitzen. Die Hauptnährstoffe, die im tiefsten Grunde den Weltkrieg gebar, der Drang der kleinen Völker, die eigenen Geschicke selber zu verwalten, hat zwei Staaten erstehen lassen, die ihre amoch schwachen Gebände durch rücksichtslose Unterdrückung der nationalen Minderheiten zu fügen suchen. In der Republik Estland ist man damit am weitesten vorgeschritten. Dort treibt man vielfach die Deutschen schlechthin aus. Aber auch in Lettland bleiben die Deutschen, schon man sie an der Regierung beteiligte, nur geduldet Bürger armerer Klasse, die man offensichtlich um ihre Minderheitsrechte zu betrachten vorhat. Tausende und Abertausende sind geflüchtet und irren heimatlos im deutschen Mutterland umher, das selber arm geworden, in seiner gegenwärtigen Gestalt ihnen doch auch keine dauernde Stätte zu werden vermag. Die Kurdenkinder, 60.000 vielleicht von einhundert 180.000-200.000, leben buchstäblich auf einem Vulkan. Manche von ihnen, darunter ein Wiederankunft an ein aus dem Weltkriegswirbeln erwachtes Rußland, das darum noch keineswegs reaktionär zu sein braucht, als ein immerhin ersehenswerter Ziel.

Das trägt den Balken in einem Teil der deutschen Presse, derselben, die sie Zeit des Krieges geschloßen und verlästert hat, neue Vorwürfe ein. Sie wären charakterlos, drehten ihr Gesicht nach dem Winde, hätten im Kriege sich nun ihr wahres Gesicht: Wegweiser der zaristischen Reaktion, wie sie ebendem deren willkürlichste Helfer gewesen wären. Das alles ist zu-

richt und ist unbillig dazu. Ich habe hier nichts beschönigt; durch die Wahrheit allein, die erschütternd und tragisch genug ist, kann man wissen. Die Wahrheit aber ist diese: die Baltischen wären, wonach die Besten von ihnen sich durch lange Jahrzehnte gefehlt hatten, treue Söhne des Deutschen Reichs geworden. Hinter alle diese Wünsche und Bestrebungen aber hat das Kriegsende ein für allemal und ganz unüberwindlich, einen Strich gemacht. Nun müssen sie suchen, mit den Dingen, die sind, sich abzufinden. Sie wären bereit, in den lettischen und estnischen Staat sich einzufügen, sofern nur Eesti und Lettland die Neigung zeigten, ihnen gerecht zu werden. Geschieht das nicht oder erweisen, was

viele befürchten, diese Gebilde sich nicht als lebensfähig, so bleibt ihnen schließlich nichts anderes übrig, als die Rückkehr zu Rußland, versteht sich zu einem, das aus dem Tollhause wieder den Weg zur Vernunft fand. In solchen Ideen, die mit den Abenteurern Bermondit und seiner Unterführer nichts gemein haben — in diesen Stücken sind sie bislang neutral geblieben und werden es bleiben — wissen die Baltischen sich eins mit vielen einsichtigen Völkern. Es ist wirklich nicht zu verstehen, warum sie, die schließlich doch unseres Stammes sind, trotzdem Freiheit sein müssen nicht nur für die unabhängige, sondern auch für einen Teil der reichsdeutschen bürgerlichen Presse...

Annahme des Eats.

V. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Als Herr Erzberger gestern vor der endgültigen Abstimmung über seinen Eats eine neue Begründungs- und Verteidigungsrede hielt, tat er das in seiner betriebligen Siegerhaltung und mit seiner beliebigen Zahlen und Beweise kommandierenden Gelangigkeit. Schließlich siegte er ja auch. Der Kiezenerat von 57 1/2 Milliarden wurde angenommen, wie das bei der ihm zur Verfügung stehenden Mehrheit selbstverständlich war. Jedoch, daß die beiden Reichsparteien ebenso wie die Unabhängigen sich zu einer glatten Ablehnung des Eats entschlossen und zwar hauptsächlich, um ihr Mißtrauen gegen Person und Geschäftsführung Erzbergers auszudrücken, war diesem doch ersichtlich peinlich. Denn wenn es wohl sehr fraglich ist, ob diese äußerste Demonstration der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei in den Augen der Bevölkerung nützen wird und obwohl besonders der über den Parteien stehende Vaterlandsfreund diese weitere Verschärfung der Gegenläge beklagen muß, so wird doch zweifellos das Prestige Erzbergers durch das erneute Mißtrauensvotum getroffen, was auch aus einer recht scharfen Kritik hervorgeht, die kürzlich in dem Pariser „Temps“ zu lesen war. Erzberger vermag eben trotz seiner unerschütterlichen Energie und Begabung nicht die Verhütung und Sicherung in die deutsche Politik zu bringen, die für unsere Gesundheit absolut notwendig, aber auch dem Ausland gegenüber für eine klare Lieberheit der deutschen Entwicklungsmöglichkeiten wünschenswert ist.

Erzberger weigerte sich gestern, irgendwelche bestimmte Summen über die wahrscheinliche und von den Feinden noch aufzuwerfende Kriegsschädigung zu nennen, denn, wie er jagte, würden dadurch jene nur zu erhöhten Forderungen gereizt werden. Das ist vielleicht richtig und es war auch ganz angebracht, daß der deutsche Minister die Franzosen auf die unausbleiblichen schlimmsten Wirtschaftsfolgen für sie selbst hinwies, wenn sie bei ihren überzogenen Forderungen verharren und dadurch Deutschland zu einer großen Arbeitskassette machen, gegen die später kein Wettbewerb möglich sein würde. Noch sind das aber ganz ferne Zukunftsbargumenie. Zunächst weiß man gerade auch im Ausland mit Unbehagen, wie durch eine äußerliche Bestätigung jedes Bestehenden und durch ungeheure unproduktive Ausgaben andererseits die Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht verbessert, sondern vielmehr geschwächt wird. Herr Erzberger predigte gestern wieder unerbitliche Sparmaßnahmen. Die Regierung wird diese aber selbst zu beweisen haben. Es lang außerdem wieder einmal das hohe Lied der Arbeit, die allein Rettung bringen kann. Ja, aber wo sind denn die durchgreifenden Maßnahmen gegen die die Arbeit hindernde Streikwut?

Zum Glück scheint Erzbergers demokratischer Kollege vom Reichsjustizministerium jetzt den Zeitrantheiten wirklich energisch entgegenzutreten zu wollen. So kündete dieser neben einer allgemeinen Reform unseres Strafrechtswesens auch durchgreifende Maßnahmen gegen Wucher und Schleichhandel an. Sondergerichte, mit drei Juristen und zwei Mitgliedern des Handels und der Konsumenten besetzt, sollen besonders krasse Fälle aburteilen und zwar als endgültige Instanz. Als Strafe wird dabei auch Zuchthaus in Frage kommen und die Verurteilung der Verurteilung soll obligatorisch sein. Ob das praktische Ergebnis dieser wirtschaftlichen Ausnahmegerichte sehr groß sein wird, ist leider noch nicht zu sagen, da nur die besonders schlimmen Fälle ihrer Kompetenz zugewiesen werden. Sicherlich aber wird ihre Tätigkeit günstige moralische Wirkungen auf die Bevölkerung haben, die jetzt durch das Gefühl, auch dem schamlosesten Wucher fast schutzlos ausgeliefert zu sein, namenlos erbittert ist. Die übrigen angeklagten Reichsminister im Justizwesen ergeben sich teils — wie die Erhöhung der Rechtsanwaltsgebühren, Neuregelung des Armenwesens und Einführung von Valutadepotiten — aus der verändernden Wirtschaftslage, teils sind sie — wie die Vöschung der Vorkrafen — alte demokratische Forderungen oder

schließlich — wie die Aenderung der die Stellung der Frau und der unehelichen Kinder betreffenden Paragraphen im Bürgerlichen Gesetzbuch — eine Folge der neuen Verfassungsgrundsätze. Darüber hinaus soll aber, wie gesagt, noch eine umfassende Reform des Strafprozessrechtes im Frühjahr der Nationalversammlung zugehen, denn an deren früherer Auflösung ist, wie Herr Schiffer erklärte, nicht zu denken. Diese letzte Forderung ist politisch wohl das wichtigste seiner geäußerten Mitteilungen. Offenbar ist die Regierung entschlossen, die Zeit bis dorthin zu benutzen, um durch umfassende Sanierungs- und Reformarbeiten ihren politischen Kredit in allen Teilen des Volkes zu heben.

Der Ruf nach dem Wirtschaftsdiaktor.

Süddeutsche Minister schlagen General Gröner als Wirtschaftsdiaktor vor.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 30. Okt. (Wolff). In einer am 28. Oktober in Stuttgart im Arbeitsministerium abgehaltenen Sitzung der süddeutschen Minister, an der außer dem württembergischen Arbeitsministerium das angegliederte Landesloshandelsamt, der Generaldirektor der Staatsbahnen, der badische Minister des Innern Kemmle und der bayerische Handelsminister Hamm teilnahmen, wurden Fragen der Brennstoffversorgung besprochen.

Nach längerer Beratung, in der die gefährliche Lage der süddeutschen Staaten und die Ueberzeugung zum Ausdruck kam, daß man beim Reichswirtschaftsministerium und beim Kohlenkommissar die Herzschaft über die Dinge verloren habe, eine Befragung der schwächeren Teile Deutschlands gegenüber den wirtschaftlich stärkeren aber nicht weiter möglich sei, wurden zur Befreiung der größten Not im ganzen Reich gleichmäßige Sparmaßnahmen verlangt, wie die Festsetzung der Polizeistunde, Einschränkung der Straßenbeleuchtung, der Vergnügungslotale usw., die in Norddeutschland im Gegensatz zum Süden erst in geringerer Maße durchgeführt sind. Die Minister aller drei Länder waren dafür, daß der gesamte Kohlenverkehr der Rheinwasser erfahrt werden müsse, keine Güterwagen an Private abgegeben werden dürften, daß der Rendselverkehr beschlagnahmt werden müsse und mit der Entente wegen Freigabe des Schiffsverkehrs auf dem Rhein zur Nachzeit verhandelt werden solle. Auch müsse eine Kontrolle für den Landabsatz zur Verstopfung der Quellen des Schleichverkehrs geschaffen werden. Zur Durchführung dieser Maßnahmen müsse für eine bestimmte Zeit die Einstellung eines Diaktors mit unbeschränkter Vollmacht beim Reich durchgeführt werden, dem auch der ganze Verkehr rücksichtslos in die Hände zu geben sei, wofür General Gröner, ein Mann mit großer Energie, getragen von dem Vertrauen weiter Kreise, vorgeschlagen wurde. Die Herbeiführung der Kohlenkontingentierung, die Nachprüfung der Hausbrandloshandlung, die Qualitätsverbesserung der Kohlen zur Einsparung des Schiffsraumes und zur Verringerung des Reparaturstandes der Lokomotiven wurden weiterhin als Forderungen einstimmig aufgestellt.

Die Minister sind dafür, daß die ganzen Fragen im Reichsrat aufgerollt werden und die Befanden der drei Länder die Kohlenversorgung nach entsprechenden Informationen durch ihre Landesregierungen beim Reichsminister in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers und des Reichskohlenkommissars zur Sprache bringen. Diese Besprechungen sollen in den nächsten Tagen stattfinden. Für unbedingt notwendig wurde gehalten, daß die Kompetenz der Kohlenausschüsse in Mannheim beschränkt und die der Landeskohlenämter erweitert werden müßten. Schließlich einigte man sich über eine einheitliche Regelung der Kontrolle der Energieerzeugung unter Anlehnung an die vorhandenen Organisationen.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

W. Berlin, 30. Okt.

Eröffnung der Sitzung um 9 1/2 Uhr vormittags. Nach der Erlebigung von Petitionen wird in 2. und 3. Lesung die Novelle zum Branntweinmonopol angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Staatsvoranschlags.

Finanzminister Erzberger: Der Etat von 1918 hatte eine Gesamtausgabe von insgesamt 79 Milliarden Mark mit einer Gesamteinnahme von 2 1/2 Milliarden Mark. Für 1919 konnten wir zum erstenmal einen Spezialetat aufstellen. Für 1920 hoffen wir bedeutend weniger mit Bauquantitäten arbeiten zu können. Bisher wurde überall mit vollen Händen gewirtschaftet. Das hat aufgehört. (Beifall.) Der Etat für 1919 balanciert mit insgesamt 67,417 Millionen Mark. Ich werde eine Verordnung erlassen, nach der sämtliche Ansprüche, die aus Anlaß des Krieges erwachsen sind, in der Frist von drei Monaten anzusuchen sind. (Beifall.) Bis zum 31. März 1920 muß und kann das alles erledigt sein. Für die Ausgaben für das Jahr 1919 kann das Reichsfinanzministerium erklären, daß es sich streng an die Beschlüsse des Hauses halten wird. Werden aber die Einnahmen auch eingeholt? Nach dem Ergebnis der letzten fünf Monate kann das bejaht werden. Nach sorgfältiger Schätzung werden die alten Steuern, wie veranschlagt, 6 Milliarden einbringen, die neuen Steuern werden ebenfalls den Erwartungen entsprechen. Ein feiner Vorkurs für die Durchführung des Friedensvertrages konnte nicht erreicht werden, denn wir können diese Summe nicht schätzen. Ein Teil davon ist in der Reichsschuld enthalten. Mit diesem würde man dem deutschen Volke den schlimmsten Dienst erweisen. Eine noch so hoch gehaltene Bitter würde von der Entente als zu niedrig bezeichnet werden. Die Gegenseite muß veranlaßt werden, die deutsche Leistungsfähigkeit zu prüfen und die Summe festzusetzen. Wir wollen den Vertrag loyal innehalten, aber mehr, als möglich ist, können wir nicht leisten. Der Friedensvertrag kann nur durch Güterleistung und Verrichtung von Forderungen erfüllt werden. Darum ist eine klare Umdeutung unserer Leistungen aus dem Vertrag auch für die Feinde das Notwendigste. Die Transportschwierigkeiten und der Kohlenmangel hindern uns schon jetzt an den Erfüllungen unserer Verpflichtungen. Nur von dem Mehrwert über unser Existenzminimum hinaus können wir zahlen. Darum muß die Leistungsfähigkeit Deutschlands über das Beste erhellt werden. Andernfalls ist über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs. Werden wir zu sehr ausgefaßt, so werden wir in unserer Existenz immer mehr bedrängten müssen. Unsere Ausfuhr müßte sich ins Ungemessene steigern. Wir können als Absatzmarkt für das Ausland gar nicht mehr in Betracht. Darum hat die Entente und die gesamte internationale Arbeiterchaft das dringendste Interesse, daß unsere Leistungen aus dem Vertrag baldmöglichst bernünftig umdrehen werden. Die besten Folgen werden von unserer Seite die besten Valuta gesteuert. Die Länder mit großer Exportindustrie haben das größte Interesse, die Valutastabilität in Mitteleuropa zu haben. Geht sich unsere Valuta, so können wir Kohlenstoffe zu erträglichen Preisen einführen. Vielleicht hilft eine feste Anleihe, um das in der Welt sich herumtreibende deutsche Geld in seinem Wert zu konsolidieren. Das Volk muß sich selbst helfen, indem ein jeder seine Pflicht und seine Arbeit tut. (Beifall.) Die Stämpfung des Laches im Westen, die Einrückung der alten Polaren und Maßnahmen gegen die Kapitalkucht kommen ergänzend hinzu. Wir werden die Bestimmungen, den Kredit durch den Verleumdungsverkehr zu haben, in jeder Weise fördern. Wir werden die Einführung von Exportartikeln möglichst eindämmen. Die Herabminderung der schwebenden Schuld ist meine größte Sorge. Was der Reichstag an Bestimmungen genehmigt hat, ist mehr als die Bestimmung während des Krieges. Der Krieg hat uns nicht nur 90 Milliarden Kriegsschulden gebracht, sondern auch noch 50 Milliarden schwebende Schuld. Diese müssen wachsen, weil der ganze Kriegsschuld und seine Finanzen aufgebaut waren auf den Sieg und auf der Hoffnung, alle Kriegskosten dem Feinde aufzubürden. Wir tragen die Folgen des Vindelverbrachens. Wir haben den Kriegsschulden geholt über 5 Milliarden Mark für Lebensmittel und weitere Ausgaben für notwendige Unternehmungen. Alles andere sind Kriegsausgaben. Dazu kommt, daß wir im Kriege nicht einmal den Rentenwert durch Steuern aufgebracht haben, ebenso wenig die Ausgaben für das stehende Heer und die Rentionen. Wir brauchen neue Anleihen mit den Sparbüchern glauben wir dem Volke gebient zu haben. Wir sind einen Schritt weiter gekommen und werden nicht raffen. Wir beharren aber der Mitarbeit des ganzen Volkes. (Beifall bei der Wehrbefrei.)

Es beginnt die

Einzelberatung.

Bei dem Kapitel „Reichsanzale“ bemerkt (Sa. Dr. Mumm (D. N.)), es sei ein Fehler gemein, daß man in der Frage der Valuta wie der Valuta nicht auf die Stimmen des Westes gehört habe. Erzberger hat 1914 sogar die englisch-norwegischen Anleihen annehmen wollen. Beim Kapitel „Auswärtiges Amt“ erklärt auf Anfrage Minister Müller, es habe sich ergeben, daß in Deutschland natürlich keine französischen oder belgischen Gefangenen mehr sind. Die Milderung unserer Gefangenen wird bald beginnen. Ein voltmüder Hauptmann hat angekündigt, daß seine Gefangenen aus Danzig, Polen und Oberkassien die für Polen sich entscheiden, sofort zurückkehren könnten, die anderen aber bleiben müßten. Wir haben daneben scharfe Verwahrung eingelegt. Bei dem Kapitel „Reichsarmee“ erklärte Oberst Reinhardt: Die Anlässe für die Verpflegung der Truppen sind insofern unzureichend, als die Verpflegung der Truppen nicht auf die Anrechnung der erhaltenen Bezüge nicht ganz entbehrlich werden können. Die Unzulänglichkeiten werden besser geregelt werden können, sobald die Truppenstärke feststeht. Die Verpflegung ist nicht schlechter geworden. Im März hatten wir

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

allerdings noch Vorräte. Den Artikel Lubendorffs bedauere ich, denn er trägt dem Schwereiten der leidenden Stelle nicht Rechnung. Ein Herz für die Soldaten hätte Lubendorff immer. Der Sinn für Gerechtigkeit und den Sinn für das Soldatenbedürfnis sind ein Gemeingut des deutschen Volkscharakters ohne Unterschied einzelner Kreise. Ich bin nicht hoffnungslos. Wir wollen die Fäden zusammenheften. (Weißfall.)

Zu dem Kapitel „Reichsjustizverwaltung“ bemerkt

Abg. Dr. Kahl (D. V.) gegenüber den neuerlichen Ausführungen des Abg. Dr. Singheim: Die juristischen Fakultäten wollen keineswegs eine einseitige formalistische Ausbildung.

Abg. Dr. Singheim (Soz.) wünscht, daß der Jurastudierende mehr die Lehren des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhangs gelehrt werde.

Minister Schiffer: Unbeschadet der Zuständigkeit der Länder beabsichtigt ich genaue Besprechungen des einseitigen Aufbaus der Juristen, wobei die heutigen wertvollen Anregungen benutzt werden sollen.

Bei dem Kapitel „Allgemeine Finanzverwaltung“ bringt

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) die Notlage der Helfer und Helferrinnen zur Sprache, die durch die schließliche Aufhebung der Ordnung im November in schmerzliche Bedrängnis geraten sind. Sie wurden vielfach gar nicht aus dem Felde und aus der Etappe zurücktransportiert, verloren ihre Sachen und erhielten nur ganz ungenügende Entschädigungen. Die Ministerien verhalten sich da ganz ablehnend. Auch verweigerte Gelder konnten nicht zurückgehalten werden.

Minister Erzberger: Die verausgabten Gelder werden jetzt nach Aufhebung der Sperre zurückbezahlt. Wegen der Bezüge der Helfer und Helferrinnen ist das Reichsfinanzamt an die Vorschriften gebunden.

Zum Etatgesetz erklärt der Abg. Schulz-Bromberg (D. V.) namens seiner Fraktion, daß die die Annahme des Etats abgelehnt. Die Gehälter usw. müßten natürlich begablt werden. Wir sind aber nicht in der Lage, die Verantwortung für einen Etat zu übernehmen, dessen Steuererlässe nicht die Garantie geben, daß sie tatsächlich aus eingehen, und die Sparmaßnahme vermissen lassen. (Weißfall bei den D. R. Unruhe.)

Abg. Dr. Feine (D. V.): Wir sind nicht in der Lage, der gegenwärtigen Regierung unsere Vertrauen auszusprechen. Wir werden daher gegen den Etat stimmen. (Unruhe.)

Abg. Seger (L. S.) — mit Beifall empfangen: Wir lehnen selbstverständlich den Etat ab. Minister Erzberger: Von den Unabhängigen habe ich nichts anderes erwartet. Auch von den Erläuterungen der Reden bin ich nicht überrascht. Gebührende Protest muß ich aber gegen die Verbindung einlegen. Wann hätte jemals ein Etat die Garantie geboten, daß kein Vorkerschlag ausginge? Nach einigen Bemerkungen des Abg. Boehme (Dem.) weist

Abg. Dr. Radnische (Dem.) darauf hin, daß die Rechte selbst bedeutende Erhöhungen beantragt hätte.

Abg. Schulz-Bromberg (D. V.): Unsere Erklärung geht hervor aus dem tiefsten Mißtrauen gegen die Regierung.

Minister Erzberger: Das deutsche Volk wird Ihnen diese Ablehnung nicht so leicht verzeihen. Ihre Treiben ist vaterlandsfeindlich im schlimmsten Sinne des Wortes.

Abg. Scheidemann (Soz.): Ich freue mich über die Fortschritte, welche die Rechte gemacht hat. Als wir den Etat ablehnten, waren wir vaterlandslose Gesellen. Die Folgen Ihrer Wirtschaft sind es, unter denen wir leiden. (Unruhe rechts.)

Der Etat wird gegen die Stimmen der Oppositionsparteien angenommen.

Die noch ausstehenden Anträge der Rechte werden abgelehnt, jene dem Zentrum angenommen. Die Petitionen zum Etat werden erledigt.

Der Entwurf einer 7. Ergänzung des Besoldungsgesetzes wird in 2. und 3. Beratung angenommen.

Eine Reihe von Petitionen sowie Berichte des Ausschusses für Volkswirtschaft und Beschäftigung für soziale Angelegenheiten werden erledigt.

Nächste Sitzung: 20. November nachmittags 3 Uhr. Schluß 1 1/2 Uhr.

Nachruf für Haefeler.

Berlin, 30. Okt. Der Chef der Seereschiffahrt Oberst v. Reinhardt widmet dem erstorbenen Generaldirektor Grafen v. Haefeler im Seereschiffahrtsamt einen Nachruf, in dem es heißt: Trotz hohen Alters belebte er das mit seinem Geiste erfüllte Armeekorps noch auf der Schlachtfelder des Weltkriegs. konnte sich von den Erfolgen seiner Friedensarbeit überzeugen und Freud und

Leid mit seinen geliebten Soldaten teilen. Sein leuchtendes Vorbild in selbstloser Hingabe an die Erfüllung seiner Pflichten im Dienste der Nation soll auch ferner im Geiste fortleben. Das Andenken an den tapferen, selbstlosen und treuen Mann sei nicht vergessen.

Die Blockierung Rußlands.

Eine ablehnende Antwort.

Berlin, 30. Okt. (Wolff.) Als Antwort auf die Forderung der alliierten Regierungen zur Teilnahme an der Blockade gegen Sowjetrußland hat die deutsche Regierung in Paris eine Note überreicht, in der es u. a. heißt:

Die deutsche Regierung hat selbst im eigenen Lande eine erhebliche kommunistische Bewegung mit Erfolg bekämpft. Das deutsche Volk hat in den letzten Jahren die Wirkungen der Hungerblockade in ihrer ganzen Furchtbarkeit erlebt. Es weiß, daß unter ihr in erster Linie Kinder und Greise, Kranke und Kranke, also an der Kriegführung Unbeteiligte, in größtmöglicher Weise gelitten haben. Es weiß auch, daß die Blockade auf die Gesundheitsförderung der Bevölkerung in irgendeinem Sinne gerichtet und die menschliche Bewegung nur gefördert hat, statt sie zu hemmen. Hinzu kommt, daß trotz noch allgemeiner völkerrechtlicher Grundsätze, wie auch insbesondere nach der Lösung des fünften Völkerkongresses im vorliegenden Fall die Voraussetzung für die Verhängung einer wirtschaftlichen Blockade nicht gegeben sein dürfte. Daher sollte die deutsche Regierung die von ihr vertretene Politik der Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten Rußlands für unzulässig erklären.

Zum Schluß erklärt sich die deutsche Regierung bereit, an einer Auswanderung über die in Betracht kommenden Fragen teilzunehmen, indem sie gleichzeitig darauf hinweist, daß ein Zusammenwirken der Mächte nur dann erzielbar sein könnte, wenn neben der Erkenntnis der gemeinsamen Interessen auch die Achtung und lokale Anerkennung der gegenseitigen Rechte gesichert sei. Diese Voraussetzung liegt aber nicht vor, solange die a. und a. Regierungen über die deutsche Küsten und deutsche Schiffe selbst Blockademaßregeln verhängen.

Eine weitere deutsche Note wegen der Ostseeperre.

Berlin, 30. Okt. (Wolff.) Die deutsche Regierung hat in Paris eine Note wegen der Ostseeperre überreicht, in der es u. a. heißt:

Seit am 20. Oktober ist die am 10. Oktober verhängte Sperre der territorialen Gewässer aufgehoben worden. Nach der deutschen Regierung zugehörigen Mittelungen befinden sich auf der Meeresküste von Kurland acht deutsche Schiffe, die von englischen Seestreitkräften eingekerkert wurden. Andere Schiffe werden in Libau festgehalten. Außerdem ein Schlepper mit zwei Leutnants und einer Besatzung von 1400 Mann, der auf der Fahrt nach Königsberg eingekerkert wurde. Mehrere Segler wurden in der Nähe der dänischen Küste festgehalten. Sämtliche Schiffe hatten die erforderliche Patentreiberei und waren vor Ausbruch der Sperre ausgefahren. Im übrigen hat die Maßnahme zu einer sehr schweren Schädigung des deutschen Wirtschaftslbens geführt. Zahlreiche deutsche Schiffe liegen in den deutschen Häfen. Unentbehrliche Rohstoffe und Lebensmittel können der Wirtschaft nicht zugeführt werden. Durch die Erzerrückung der Sperre nur beschränkt möglich und wenig erträglich ist, enthält ein sehr wichtiger Teil des Geschäfts des Binnenlandes und schwerer Schäden für die Fischereibevölkerung. Durch die Freigabe der Fischgründe in den territorialen Gewässern können die Schäden nicht wieder gut gemacht werden. Vor allem wird die Verdrängung auf die Durchführung der Wirtschaftswirtschaft in Ostpreußen notwendigsten Rohstoffen wesentlich erschwerend wirken. Der Mangel an Kohlen hat bereits in Königsberg eine Einstellung des Betriebs des Elektrizitätswerkes herbeigeführt, wo auch Gas- und Wasserwerke mit Stilllegung bedroht sind.

Die Note kommt dann auf die Vorgänge im Baltikum zu sprechen. Indem sie bei ihrer Stellungnahme im einzelnen auf die Note vom 16. Oktober Bezug nimmt, weist die deutsche Regierung darauf hin, daß der Unternehmungen bei Riga, die als äußerer Anlaß für die Sperremaßnahmen angeführt wurde, deutsche militärische Stellen unbeteiligt sind. Sofern etwa unter weltwärtigem Beschilde trübende deutsche Truppen durch den Teil genommen haben sollten, kann die deutsche Regierung nur wiederholen, daß sie über keinen Auftrag verfügt hat, um dies zu verhindern. Wenn trotz dieser Erklärung die Sperre verhängt und dabei sogar zeitweise über die nach anerkannten Völkerrechtsgesetzen Deutschland zustehende Gebietshoheit über diese Küstengewässer hinweggegangen

worden, muß ein Auserwählter im Meide der Kunst sein... Aber es ging auch über Straußens Kraft.

Offenbar der (schwerlich in Erfüllung gehende) Wunsch, vollständig zu wirken, brachte Strauß dem in der Zeit Hofmannsthal's wuzeln den Zauber zu machen. Wie ein schwerer, von bunten Häben aller Art durchworfener Mantel breitet sich die Dichtung aus. Symbolisches geht in ihren Balken herab. Drei Reimotive umschlingen sich: die Melusine, die nach dem Verlangen nach dem Schattens als dem Sinnbild der Fruchtbarkeit, des Mutterwerdens. Wer so Vielgestaltiges in engem Rahmen zusammenbringt, darf sich nicht wundern, wenn dem Werke die Wirkung der inneren Harmonie verloren geht.

Ein Märchen verlangt Phantasie und Leichtgläubigkeit, ihm ist alles erlaubt. Also auch die innere Unwahrscheinlichkeit, an der die Oper letzten Endes krankt. Wie ist es dem gemeinen Verstand vorstellbar, daß die eine Frau, nämlich die ätherische Kaiserin, der anderen ebenfalls kinderlosen Frau, der Fürbergattin, mit Hilfe der dämonischen Stimme des Schattens, also die Fruchtbarkeit, abhelft? Etwa dadurch, daß sie den Kaiser mit dem Gatten der anderen hinterzieht? Oder daß jene...? Ein Märchen!

Dritthalb Jahr
Und ich dein Weib,
Und du hast keine Frucht
Gewonnen aus mir,
Und mich nicht gemacht
Zu einer Mutter.
Gefährlich danach
Doch' ich aktun müssen
Von meiner Seele:
Kun ist es an dir,
Abgauten Gelüste,
Die dir lieb sind.

Diese Märchen sind warm empfunden und von Strauß edel nachgehört. Wer die ephorischen Gärten sollen nur zeigen, wie dünn die Scheide-

gen wurde, so muß die deutsche Regierung gegen diese ungerichtete Vergeltungsmäßnahme, durch die zahllose an den Vergangenen im Bestium gänglich unbeteiligte Deutsche schwer geschädigt werden, nochmals feierlich vor aller Welt Verwahrung einlegen. Andererseits vermag die deutsche Regierung irgend welche militärische Gründe für den Fortbestand der Einschränkungen nicht zu erblicken. Die deutsche Regierung erübt daher nochmals dringend, die Maßnahmen, die bei ihrer Anordnung ausdrücklich als vorübergehend bezeichnet wurden, nun völlig aufzuheben und Anordnung zu treffen, daß alle festgehaltenen Schiffe, die sich zur Zeit ihrer Festhaltung in Unkenntnis der angeordneten Sperre gefunden haben, ihren Eigentümern zurückgegeben werden.

Maßnahmen der Reichsregierung.

Berlin, 30. Okt. (Wolff.) Die Reichsregierung hat in der heutigen Kabinettsitzung mit Rücksicht darauf, daß der Abtransport aus dem Baltikum bisher unannehmlich ist und das Verhalten zahlreicher Truppenteile zu den schärfsten Maßnahmen anmahnt, den Beschlus gefaßt, daß sämtliche Truppen, die nicht bis zum 11. November bei der deutschen Grenze passiert haben, als fahnenflüchtig erklärt werden. Sie verlieren die deutsche Staatsangehörigkeit, auch alle Verlorrensanspruch.

Die Reichsdeutschen in Riga.

Mitau, 29. Okt. (Wolff.) Die hier aufstauenden und in der deutschen Presse verbreiteten Gerüchte über Verfolgungen der Reichsdeutschen in Riga entbehren nach Aussehen des amerikanischen Vertreters des Roten Kreuzes, der soeben von Riga hier einetroffen ist, der Grundlance. Alle Reichsdeutschen in Riga sollen unbehelligt sein.

Die Kämpfe der russischen Nord-Westarmee.

Selkinoors, 29. Okt. (Wolff.) Nach hierher gelangten Nachrichten von der russischen Nord-Westarmee wurde laut amtlichem Seeresbericht eine feindliche Abteilung beim Bahnhof Lende südlich Friedland vertrieben und der Bahnhof besetzt. Infolge des Besatzes der feindlichen Dampfer wurde von drei feindlichen Dampfern mit Besatzungsmitgliedern und Maschinenabweisung anacarrisen. Der Anstich wurde abgeblasen. Ein Dampfer wurde durch Minenfeuer in Brand gesetzt. In der Front herrscht im allgemeinen bis auf das übliche Schützengraben Ruhe.

Behrmann Hollweg und der U-Boot-Krieg.

eb. Basel, 30. Okt. Der Schweizer Vorkriegsbericht veröffentlicht Berliner Informationen über die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Untersuchungsaußschusses der Deutschen Nationalversammlung über die Kriegsmöglichkeiten während des Krieges: Ausgangspunkt der wichtigsten kritischen Fragen dürfte die in den bisherigen Verhandlungen festgesetzte Tatsache bilden, daß Behrmann Hollweg auf Grund der inzwischen bekannt gewordenen Warnungsberichte von dem russischen im Januar 1917 nach dem Großen Kanonenbooten, um einen letzten Versuch zur Rettung der Situation und zur Offenhaltung der Friedensmöglichkeiten in Verbindung mit den Willensfortschritten und den vernünftigen Bemühungen zu machen. Es ist im engeren Kreise von Einzelheiten kein Geheimnis mehr, daß der Reichskanzler seiner mit den besten Absichten die Natur antwort, bei seiner Ankunft in Weich oder erkennen mußte, daß es um ihn nicht nur, da der Weltkrieg die letzte Karte mit dem unerschöpflichen U-Boot-Krieg auszuspielen, im Rate der Militär- und Marinefachleute unter Zustimmung des Kaisers bereits gefaßt war. Behrmann Hollweg wurde mit dieser Nachricht empfangen. Eines der interessantesten Gerüchte der kommenden Verhandlungen wird die Anordnung der Proze sein. Gestalt Behrmann Hollweg trotz seiner ablehnenden Haltung im Amte verblieb, obwohl er wissen mußte, daß den Amerikanern im Anschluß dieses Verhalten unbeständig bleiben und wiederum erscheinen würde.

Der amerikanische Senat und der Friedensvertrag.

Washington, 30. Okt. (Wolff.) Der Senat hat den Aufsatzauftrag vom Friedensvertrag von St. Germain in die Kommission und Völkerbund mit 47 gegen 38 Stimmen verworfen.

Die Ueberwachung der Ausführung des Friedensvertrages.

Paris, 30. Okt. (Wolff.) Nach dem „Matin“ hat Marichal Koch dem Obersten Rat vorzuzulassen, die Ueberwachung der Ausführung des Friedensvertrages dem interalliierten Ausschuss in Versailles zu übertragen, dessen Kompetenzen erweitert werden sollen. Clemenceau unterstützt diesen Standpunkt. Die anderen Delegierten erklären, über diese Angelegenheit die Ansicht ihrer Regierung einholen zu wollen. Der amerikanische Delegierte äußerte sich dahin, daß seine Regierung dafür sei, diese Aufgabe dem Völkerbund zu überweisen.

Die Wirtschaftskonferenz in London.

Amsterdam, 30. Okt. (Wolff.) „Daily Mail“ zufolge hat der Staatssekretär des Innern alle Namen der Liste der an einer Konferenz nach London einzuladenden Deutschen und Oesterreicher bis auf die von vier Deutschen und zwei Oesterreichern angedeutet. Nur Bernheim, Brentano, Oberkammer, Bauer, Ellenbogen, Bieker und Kautsch wird die Einreiseerlaubnis erteilt. In Belgien hat, wie der „Telegraaf“ aus Brüssel berichtet die Meldung von der Zusammenkunft der Deutschen und Oesterreicher mit den Engländern, die den Ruck verfolgt, über die Lebensmittellieferung in den Neutralreichen zu verhandeln. Auffehen erregt, da man darin den Versuch erblickt, Deutschland von seiner Verpflichtung der Rillieferung der Milchfische zu entbinden. Die Absicht, die am 15. Oktober beinahe eingetreten, sei immer noch nicht erfolgt, da die Deutschen ihre Mitwirkung verweigerten. Ein Protest der belgischen Regierung ist aber bevor.

Sehste Nachrichten.

Die Spar-Prämien-Anleihe.

Berlin, 30. Okt. (Wolff.) Der Ausschuss zur Förderung der deutschen Sparprämienanleihe, der sich am Montag, den 27. Oktober, nach einer Ausdrucks des Reichsministers Graberatz gebildet hat, veröffentlicht folgenden Aufruf:

An den nächsten Wochen wird die deutsche Sparprämienanleihe zur Reimnung auslaufen. Diese Anleihe bietet dem deutschen Sparrer ganz neue Möglichkeiten der Kapitalanlage. Sie gewährt dem Reimner die Aussicht auf hohe Gewinne ohne jede Gefährdung des Einlages.

Die Sparprämienanleihe ist und beabsichtigt die Arias anleihe und erleichtert der letzten Generation die Last der Reichsschuld. Das gute Gelingen dieser ersten deutschen Friedensanleihe wird das Vertrauen in die Entwidlung unseres Wirtschaftslbens im Inlande und im Auslande befestigen und die notwendige Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen fördern.

An das deutsche Volk ergeht daher die Aufforderung durch Wort und Tat für dieses wichtigen Schritt zum Wiederaufbau unserer nationalen Volkswirtschaft.

Irland.

Kopenhagen, 30. Okt. Dem „Daily Express“ wird aus Dublin gemeldet, daß die irischen Republikaner vollständig für einen Bürgerkrieg bereit seien. Sie verfügen über ein Heer von 70 000 bis 80 000 Mann, das zum größten Teil von Kriegsteilnehmern ausbildet würde.

Keine Post nach Europa.

Kopenhagen, 30. Okt. Nach neuerer Telegrammen ist infolge des Westfälerversaues Harde seit dem 15. Oktober keine Post nach Neueneul nach Europa abgegangen. Die Posten sind mühsam fliegen bleiben. 78 Passagiermaschinen und 682 Frachtmaschinen fliegen in Neuener Hafen still. Ferner wird gemeldet, daß 14 Regimenter amerikanischer Eisenbahntruppen, die über 120 000 Mitglieder umfassen, für den Streik am Donnerstag festhalten haben, falls ihre Forderungen nicht erfüllt werden.

Eröffnung der internationalen Arbeiterkonferenz.

Osaka, 30. Okt. Aus Washington wird berichtet, daß gestern mittags die Internationale Arbeiterkonferenz eröffnet wurde. 80 Staaten waren durch 200 Delegierte vertreten. In einer Ansprache erklärte der Arbeitsminister, daß man einer Organisation der Konferenz streben müsse und helle sich dabei auf den Standpunkt, daß nur die Staaten, die das Friedensabkommen ratifiziert haben, an der Konferenz teilnehmen könnten.

Theater und Musik.

Musikabund Ludwig Kühn-Frieda Goldschmidt. Ludwig Kühn aus Forbach ist ein höchst beachtenswerter Pianist. Aus seinem Spiel spricht eigene Note, die nicht anag mehr und mehr im letzten folgen seiner Darbietungen. Nicht schon sein verifiables, man kann fast sagen, blendendes technisches Können vollkommen aus, immer wieder Neues auszulassen, so erfuhr man das Ausdrucks einer erstaunlichen Tiefe und Tiefe des Ausdrucks in der Art, wie er sein Eigenes auslag im Ausdruck und Erklären von Weitem im Bach, Beethoven, Schumann. Seine Auffassung ist ganz und gar verinnerlicht: die Beethoven'sche D-Moll-Sonate wird nicht nur durch den Bassaus im fast virtuos Sozialismus übertragen (erleben) würde zum tiefen Erlebnis heimlichen, unter dem Köhnen blühenden gehaltenen Schmerz; und dann die feineren Klavierstücke Schumanns standen, jedes in sich gerundeten von starken, technisch zumal sehr ausgeprägten in Händen, standen da wie aufstrebende Blüten über ihrer reichen Blütezeit. Keines langweiliger, durchgehend leuchtete die Seele einer von Geist und mit gebendem Gefühl behafteten Lebenskraft. Und schließlich die Follata (in C-Dur) hatte etwas von der reizendes, und nötigte ihn zu einer Jugabe, da der Reiz in hellem Weißell erdröhte. In Kühn steht eine vollwertige Musiker- und Künstlerpersönlichkeit. Und ebenjo selbständig nachdrücklich sagte er die Begleitung der Lieder (der vier ersten Gesänge von Brahms, der beiden ersten in ihrer ersten Schwermut und der beiden anderen, die sich ein wenig aufhellen) an, die er aus dem Gedächtnis vorzut, da er blind ist.

Frieda Goldschmidt sang sie. Mit tiefer, an Herz rührender Weile und feinstem künstlerischen Instinkt; aber ohne freie Longebung ihres Tones beweglichen, dabei von bedenklichem Tremolo durchzogen.

Deutsches Theater in Strassura. Amischen den Theaterleistungen in Saarbrücken und Strassura schenken zurück Verhandlungen, um noch in dieser Saison deutsche Schauspieler aufzuführen. In den Strassura an emaliden. In den Saanen, an denen die Saarbrücker Oper in Saarbrücken spielen.

„Die Frau ohne Schatten“

Deutsche Neuaufführung der neuen Straußoper. (Von unserem Dresdner Mitarbeiter.)

Vater, dir drohet nichts,
Sich, es kümmert schon
Mutter, das Künftliche,
Das auch beirret.
Wäre denn je ein Pfef,
Wären nicht insgeheim
Wir die Geliebten,
Wir auch die Vitzel.

So singen die „Angeborenen“ am Schluß der Oper in einer Apotheose (ältester Theaterstille), mit der die von der ausgedehnten Schmelz der elf Verwandlungen ermüdeten Sinne der Hörer noch einmal emporgeschrien werden.

Man mag über das Phänomen Strauß, den Nimbus, mit dem er seine noch ungeborenen Kinder umgibt und anders, das mit seinem Kunstschaffen innerlich und äußerlich zusammenhängt, denken wie man will, eines muß auch der Sprechende rückwärts anerkennen: Dieser Mann ist ein Neuerer: Einer, der seine Stoffe nicht auf der großen Ozeanstraße des Welt-Geschehens sucht, sondern nach Problemen führt, die sein virtuos ausmehelnder Griff vollständig meistert. Was ihn an der Dichtung Hofmannsthal's, seines treuen Verbündeten, die in ihrem wechselnden Rhythmus zwar die enge Fühlungnahme mit dem Komponisten verleiht, jedoch in zu viele Wilder zerfäthert jede Einzelheit vermissen läßt, besonders reizte, war nach seiner eigenen Verankerung in Wien der starke ethische Grundgedanke: Eekliche Wäuterung durch schwere Prüfung. Aber ob es nicht auch das Kostbarste ist, dem als Opernstoff zumindst heilten, das Geruchlose istredenden Problem war? Wie man als Monumentalist der „Salome“ die verwerliche Blutiger, der „Elektra“ die Dämonie der Nacht, des „Mentaleifers“ die Liebesgefährde der alternden Frau begreifen kann, so kann man die Frau ohne Schatten“ die Oper der hiesigen Kindeerlöser nennen. Wer sich unterläßt, in die geheiligten Urbesitze alles ewigen Seins einzut-

dringen, muß ein Auserwählter im Meide der Kunst sein... Aber es ging auch über Straußens Kraft.

Offenbar der (schwerlich in Erfüllung gehende) Wunsch, vollständig zu wirken, brachte Strauß dem in der Zeit Hofmannsthal's wuzeln den Zauber zu machen. Wie ein schwerer, von bunten Häben aller Art durchworfener Mantel breitet sich die Dichtung aus. Symbolisches geht in ihren Balken herab. Drei Reimotive umschlingen sich: die Melusine, die nach dem Verlangen nach dem Schattens als dem Sinnbild der Fruchtbarkeit, des Mutterwerdens. Wer so Vielgestaltiges in engem Rahmen zusammenbringt, darf sich nicht wundern, wenn dem Werke die Wirkung der inneren Harmonie verloren geht.

Ein Märchen verlangt Phantasie und Leichtgläubigkeit, ihm ist alles erlaubt. Also auch die innere Unwahrscheinlichkeit, an der die Oper letzten Endes krankt. Wie ist es dem gemeinen Verstand vorstellbar, daß die eine Frau, nämlich die ätherische Kaiserin, der anderen ebenfalls kinderlosen Frau, der Fürbergattin, mit Hilfe der dämonischen Stimme des Schattens, also die Fruchtbarkeit, abhelft? Etwa dadurch, daß sie den Kaiser mit dem Gatten der anderen hinterzieht? Oder daß jene...? Ein Märchen!

Dritthalb Jahr
Und ich dein Weib,
Und du hast keine Frucht
Gewonnen aus mir,
Und mich nicht gemacht
Zu einer Mutter.
Gefährlich danach
Doch' ich aktun müssen
Von meiner Seele:
Kun ist es an dir,
Abgauten Gelüste,
Die dir lieb sind.

Diese Märchen sind warm empfunden und von Strauß edel nachgehört. Wer die ephorischen Gärten sollen nur zeigen, wie dünn die Scheide-

ward hier zwischen dem Sexuell-Pathologischen und Aesthetischen ist. Weides steht einander über wie sich Ober- und Unterwelt, Geistesjubil und Traumhaft-Visionäres fortwährend mit dem realen Kern der Handlung mischt.

Musikalisch das Beste liefert Strauß, der weniger bizarr und mißhörend als sonst, aber doch original genug ist, nicht in den nervenauflösenden Schäumen seines grandios entzesselten Orchesters, sondern in den getragenen Stellen und im ungezügelt Irdischen. Die erste Szene in der malerischen Fürberühnte greift ans Herz. Einige leitmotivisch wunderbar behandelte Musikbeispiele sind lemerkenswert. Auch der leidenschaftliche Aufstich der sich in Gewissensqualen verzehrenden Kaiserin, eine Art Solozäne, lebt sich heraus. Inhaltlich und musikalisch werden Erinnerungen an Mozart, Wagner und an Strauß selber nach. Der schwierige Chor der mißgestalteten Brüder ist dem Judentum nicht nachgebildet; das unzulässige Motiv des wimmernden Rollen ist ein Seitenstück zum „Eiefried“-Waldvogel, dem aber der Schöbel viel holder gemachtes ist; die Wäuterungs-Idee endlich, die ganz unklar bleibt, erinnert teils an „Auberlilde“, teils an „Barfial“. So reich, so lothbar verwickelten ist diese filigranöse und leidenschaftlich stark enthaltene Partitur, so unerschöpflich aber auch ist diese Oper!

Während die Dresdner Aufführung in den so wichtigen und anspruchsvollen dekorativen Effekten trotz Mitwirkung der von Strauß anbeholdenen Rollen der Ausstattung entzündet, leisteten Sänger und Orchester unter Kapellmeister Meiner Bemühenstwertes. Der gegen frühere Strauß-abende gemähtigte, aber im ganzen außerordentlich warme Weißfall war fühlbar mehr eine Ergrung für die von Strauß und seinen Mitarbeitern geleistete Meisterarbeit als eine unmittelbare Wirkung der Oper selbst. Sollte ihm das nicht endlich zu denken geben? Ihm wird der erlebte Erfolg und die erlebte moderne Oper erst dann erlösen, wenn er sich zur Einfachheit durchringt, beiseite aus dem überreichen Vorn seines erblindet auslenden Temperaments und geläutert im Feuer seines technischen Könnens.

Dr. Richard Gl.

Evangelische Generalynode.

(Eigener Bericht.)

Die außerordentliche Generalynode beschloß am Donnerstag vormittag um 10 Uhr die Verhandlung des Beschlusses...

Die Verhandlung des kirchlichen Preiswesens eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

land habe sich sehr gezeichnet: nur Breußen sei 1800 zu einem Bankrott gezwungen worden, habe aber...

Was waren bisher die Folgen eines Staatsbankrotts? Die Lösung der kirchlichen Preiswettbewerb...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

hakt oder Widerstand nicht nachkommen, eine Milderung der erkannten Strafen im Gnadenwege...

Deißeberg, 30. Okt. Ein erst kürzlich aus südtürkei geflohenen Landwirt wurde beim Solingen...

Mannheim, 30. Okt. Die diesjährige Landesversammlung des Bad. Landesausschusses für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge...

Mannheim, 30. Okt. Ein Familien-drama hat sich gestern beim Rhein ereignet. Die 27jährige Ehefrau...

Affenheim, 30. Okt. Das achtjährige Mädchen des Mühlbäuers Clemens G. erkrankte an einem Unwohlsein...

Stuttgart, 28. Okt. Den eiaenen Vater durch sämmeren Einbruchdiebstahl bedeutend geschädigt hat hier ein junger Mann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Kleinbetriebe des Nahrungsmittelgewerbes, Bäckereien, Metzgereien und ähnliche. Der Erzeugerbetrieb wird auf äußerste eingeschränkt...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Demokratischer Verein Karlsruhe.

(Eigener Bericht.)

Das Thema 'Staatsbankrott', über das Rechtsrat Dr. Max am Mittwoch am Mittwochabend in einer öffentlichen Versammlung des Vereins...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Der Demokratische Verein Grödingen.

beranthatet am Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr im 'Rathshaus' in Grödingen eine gefellige Familienunterhaltung...

Aus Baden.

Amliche Nachrichten.

Ernennungen, Versetzungen usw. Das Ministerium des Innern hat dem Verwaltungssekretär...

Personenverkehr an Allerheiligen.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Am 1. November (Allerheiligen) verkehren die Schnell- und Personenzüge...

Gegen Schleihändler, Schieber und Wucherer.

Das Justizministerium hat im Auftrage an eine Verpodung mit dem ersten Staatsanwälten des Landes...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Aus Nachbarländern.

Stuttgart, 28. Okt. Den eiaenen Vater durch sämmeren Einbruchdiebstahl bedeutend geschädigt hat hier ein junger Mann...

Aus dem Stadtkreise.

Gedächtnisfeier für die Gefallenen.

Die bereits bekannt gegebene, veranstaltet die Stadtgemeinde unter Mitwirkung der militärischen Vereine und des Reichsbundes...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Veranstaltungen.

Gedenkfeier der Studentenkass. Der Studenten-Ausschuss an der Technischen Hochschule veranstaltet am Montag den 3. November...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Die Verhandlung über den kirchlichen Preiswettbewerb eingeleitet. Nach dem Bericht des Hrn. Schumann...

Elegante Blusen
Elegante Kleider

Für jeden Geschmack in besten Friedens-Qualitäten vorrätig!

Meine Riesen-Auswahl ist sehenswert!

Machen Sie jetzt Ihre Weihnachts-Einkäufe, ich bediene Sie sehr vorteilhaft.

Blusenhaus Weiss

221 Kaiserstraße 221
zwischen Douglasstr. und Hirschstr. an der Hauptpost.
Nur Erste Etage.

Stadt Karten.

Else Trier
Hermann Lohr
geben ihre Verlobung bekannt.

Karlsruhe, den 26. Oktober 1919.
Ritterstr. 28 Boeckstr. 52.

Hilde Estelmann
prakt. Zahnärztin

Kaiserstr. 180 Telefon 1145
verreist vom 30. Okt.-10. Nov.

Neu! Eleganter Neu!

Damen-Frisier-Salon
Ritterstr. vis-à-vis Karlsruher Tagblatt
Erstklassige Kräfte

Dauer-
Ondulation Prima
Kopfwäsche
Tadellose Manicure.
Marie Schumann.

Nur noch kurze Zeit

Zweilige Joppen-Anzüge
zum Ausnahmepreis von Mk. 125.—
für auswärtige Käufer.

Mag Neumann, Knielingen
beim Bahnhof.

Sport-Blusen
neue fische
Wiener Modelle
empfeilt

Sporthaus Freundlieb
Kaiserstraße 185.

J. Sitzlers
Möbelspedition und Lagerraum
befindet sich

Augartenstr. 58, Karlsruhe
Telephon 1356
und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge
in Stadt und Land.

Klavier-Stimmungen
durch Konzertstimmer
schnell und preiswert

Odeon-Musikhaus
Kaiserstr. 175 Teleph. 339.

Jung's Nerven-tee
(Beruhigungstee)
bringt Ihnen guten
Schlaf und beunigt
Ihre Nerven. Ein
Spez-Präpar. aller-
ersten Ranges von
außerordentl. hoher
Beruhigungskraft u.
besonders guter
Wirkung.

Paket 1.50 Mk.
Nur zu haben in der
Fidelitas-Drogerie
Otto Fischer,
Karlsruhe 74.
Grossist:
Fa.: Leopold Flebig,
Karlsruhe.

Hausierer
läuft den Bedarf im
Euro-Deuts
S. Rosenthal
Waldrstraße 40c oder
Fronenstraße 47.

Badisches Landestheater.
Freitag, den 31. Oktober 1919.
Der Ring des Nibelungen.
Vorabend
Das Rheingold.
In einem Aufzuge von Richard Wagner.
Anfang 7 Uhr. Mk. 7.50 Ende 10 Uhr.

Heute

Saal Friedrichshof
31. Oktober, 7 1/2 Uhr

Lo Kittay
Das telepathische Phänomen
Gedankenübertragung.
Wach-Suggestion.
Jede Aufgabe wird sofort gelöst.
Verblüffende Sicherheit.
Erklärungen der Darbietungen.
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30, 2.20
bei **Franz Tafel,** Kaiserstraße 82 a.

Karlsruhe, Eintrachtsaal.
Montag, 3. November 1919, abends 1/8 Uhr

Violin-Konzert
Konzertmeister
PEISCHER.
Am Flügel: **Georg Mantel**
Kartenverkauf: Fritz Müller, Musikhandlung,
Kaiserstraße, Ecke Waldstraße, Telephon 388, sowie
an der Abendkasse.

Kaffee Hildenbrand
Freitag, den 31. Oktober

III. Sonder-Konzert
Leitung: Frl. Sperati.

Programm.

1. Freundesmarsch	Blankenburg
2. Pastor, Walzer	Lanner
3. Schattentanz a. d. Oper Dinorah	Meyerbeer.
4. Ouvertüre zur Oper Nachtlager in Granada	Kreuzer.
5. Ungarische Tänze 5 u. 6	Brahms
6. Große Fantasie aus der Oper Uedino	Lortzing.
Pause.	
7. Ballett Aegypten	Luigini.
8. Ungarische Rhapsodie	Hausner.
9. Violin-Solo: Herr Pomaroli	
10. Blüthenkranz aus Webers Moldau	Schreiner.
11. Terzetta, Walzer	Carréno.
12. Polpourri a. d. Operette Schöns Helena	Ottensbach.
12. Wega, Marsch	E. Sperati.

Jeden Freitag abend Sonder-Konzert.
Ab 1. November tägl. nachmittags 4 Uhr Konzert.

Beierthelmer Fußballverein
o. V.
Sportplatz am Weierwald

Allerheiligen

F.C. Freiburg 1
Samstag, 1. Nov. 1919, nachm. 3 Uhr

Beierthelmer 1

Sitzpl. M. 2.—; 1. Pl. M. 1.50;
2. Pl. M. 1.— (Schüler d. Hälfte)

Wo trinke ich meinen
Nachmittags-Kaffee,
Tee u. Schokolade?
Im
Kaffee Röderer
Ecke Waldhorn- und Zähringerstraße
Nachmittags billigere Berechnung
Diverse Kuchen.
Prima offene Weine und Flaschenweine.
Spezialität: **Eismerinken.**

A. Mulfinger
Hofstraße 8.
Telephon 1700.
Spiegel.

Lebensmittel
— soweit Vorrat —

Feinste Holländer	Sardellenleberwurst
Fetheringe	(Kanin)
Rollmops	Sardellenpaste
Kronensardinen	Haferlocken
Bratschellische	Reis
mariniert	Bonbon
Lachsheringe	Eisben, gelb u. grün
geräuchert	Paulemehl
Lachsmakrelen	Reismehl in Dosen
geräuchert	Gezackerte Kondens-
Sardellen	sterile Milch
Ossardinen in ver-	Korinth
scheil, Preislagen	Kaffee, gebrannt
Makrelen in Tomaten	Kakao, gar. rein
Fetheringe, Tomaten	la schwarzer Tee
Geräucherte Lachseringe	Dr. Oetkers Back-
in Tomaten	pulver
Sa zgurken	Vanillezucker
Essiggurken	Bananenmehl
Anchovis	Zimmet, ganz u. gem.
Del kateß-Gabel-	Pfeifer, ganz u. gem.
bissen	Gemüse-Konserven
Senf in Gläsern	Puddingpulver
Tomaten-senf	Waffelkeks
Perlwiebe'n	Honigkuc en
Delkateleberwurst	(Kanin)
(Kanin)	Mürbes Ge.äck

Allgäuer Käse

Spirituosen u. Liköre
Scharlachberg Kognak

Wöchentlich eintreffend

Fluß- und Seefische
Hermann
TIETZ

Karlsruhe - Eintrachtsaal

Sonntag, den 2. Nov., 7 1/2 Uhr

Großer Aufklärungs- u. Experimental-Vortrag

FELMY
(Überall anverkaufte Häuser und
beispielloser Erfolg!)

Suggestion in höchster Vollendung.
Besehwörung Verstorbenen. — Er-
scheinen von Geisterkindern. — Fakir-
wunder — Verwandlung von Menschen
in Tiere. — Rufende Geister. — Auf-
klärung über Spiritistenschwindel
u. das sogen. **Gedankenlesen.**
Der fliegende Tisch. — Die Geister-
tafel. — Geistesphotographie — (mit
Original-Demonstrationen).

Die magische Kraft Felmys ist er-
staunlich. Er zeigte bei hellerleuchteter
Bühne Experimente, die bis jetzt ein
Geheimnis der Inder waren und die
geradezu überwältigend wirkten.
Felmys' Kenntnisse ist es zu
danken, daß in Zürich ein spiritistisch-
Schweizer-Konsortium entlarvt wurde.

Karten à Mk. 4.40, 3.30, 2.20 u. 1.10 bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, und an der
Abendkasse. Kassenöffnung 7 Uhr.

Karlsruhe — Eintrachtsaal

Dienstag, den 4. November 1919, abends 1/8 Uhr

Lieder- u. Duetten-Abend
Helmuth Neugebauer
und
Kathinka Neugebauer-Peetz

Lieder von Liszt, Hans Hermann, Wolf,
Strauß und Arthur Kusterer.
Duette von Dvorak.

Am Flügel: Arthur Kusterer.

Der Konzertflügel Steinway & Sons ist aus
dem Lager von Hrn. H. Maurer, Kaiserstr. 176.
Karten zu Mk. 5.50, 4.40, 3.30 und 2.20 in
der Musikalienhandlung **Felz Müller,** Kaiser-
straße, Ecke Waldstraße, Tel. 388, sowie an der
Abendkasse.

Waldstr. 30
Schillerstr. 22
Kaiserstr. 5

Freitag Samstag Sonntag
31. X. 1. XI, 2. XI

Kasseneröffnung 1/2 3 Uhr
Anfang 3 Uhr.

MODERNER BÜRO-
BEDARF

Reparaturen an
Schreibmaschinen
und anderen Büromaschinen
werden prompt ausgeführt.

Kohlepapier und Farbbänder
für alle Systeme vorrätig.

Wir liefern alles!

CURT RIEDEL & CO
WALDRSTR. 40 TELEPH. 2070

DanielsKonfektionshaus
Fernsprecher 1846 — Wilhelmstraße 34.

Jackenkleider, flotte Formen Mk. 78.— an
Herbst- u. Winterpaletots in guten Stoffen . Mk. 55.— an
Regenmäntel Mk. 95.— an Kostüm Röcke Mk. 25.— an
Sportjacken Mk. 75.— an Sportblusen Mk. 25.— an
Seiden-, Tüll-, Chiffon-, Voile- und Woll-Blusen
Seidenmäntel, Seidenkleider
Kinderkleider und Kindermäntel in allen Größen
Pelze, Plüschgarnituren zu billigsten Preisen
Keine Ladenspesen. Reelle Bedienung.

K.F.C. PHÖNIX
PHÖNIX — ALEMANNIA

Dienstag und Donnerstag
Übung auf dem Sportplatz
im Fasanengarten.
Heute abend 6.55 Uhr
Abfahrt der I. Mannschaft
nach Freiburg.

Samstag den 1. November 1919

**I. Mannschaft in
Freiburg (Sp.-Vgg.)**
IV. und V. Mannschaft
in Ettlingenweiler.

Sonntag, d. 2. November 1919
10 1/2 Uhr

Krieger-Gedenkfeier
6.30 Uhr Zusammensein im
Liederhallsaal.

Mittwoch, d. 3. November 1919
Vorstandssitzung.

Künftig jeden Freitag Spieler-
versammlung mit Regelvor-
trägen und Kritik.

Voranzeige.
9. November 1919
Freibg. Fußball-Club
16. November 1919
K.F.V.
F.-C. Mühlburg
c. V.
Samstag, den 1. Nov. 1919
Außerordentliche
Mitgliederversammlung
in der Westendhalle 8 Uhr
Sonntag, 2. Nov. 1919.
Pflichttraining der 1. und 2.
Mannschaft
4. u. 5. Mannsch. in Bulach.
Voranzeige:
Sonntag, den 9. Nov. 1919
V. f. R. Pforzheim.

Rauchtabak
(garantiert rein Uebersee)

Zigaretten
(feinste Marken in allen Preislagen)
stets vorrätig.

Gust. Störzinger
Karlstraße 49 (am Karlstor).

F.-V. Beierthelmer
c. V.

Karlsru. Fußballverein,
c. V.
Schirmherr:
Prinz Max von Baden.
Geschäftsstelle:
Zirkel 29. Tel. 1193.

Samstag, 1. Nov. 1919
Allerheiligen
auf unserem Platze
Ligaspiel
F.C. Freiburg I.
gegen
Beierthelmer I.

Vorher:
Rüppurr 3. — Beierth. 3.
Beginn 1/2 und 3 Uhr.
Eintritt: Sitzplatz 2 Mk.
1. Pl. 1.50 Mk., 2. Pl.
1 Mk. und Schüler die
Hälfte.

Hausierer
läuft den Bedarf im
Euro-Deuts
S. Rosenthal
Waldrstraße 40c oder
Fronenstraße 47.